

Erasmus+ Programm

London South Bank University

Erfahrungsbericht Bachelor Architektur

VORBEREITUNG

Dass ich gerne während meines Studiums ins Ausland wollte, war mir schon etwas länger klar. Auch, dass es eine Großstadt sein sollte. Ich habe mich ziemlich schnell für das Erasmus Programm entschieden, da ich so in Europa bleiben konnte, die Studiengebühren an der Partneruniversität entfallen sind und ich außerdem eine finanzielle Förderung von der EU bekommen habe. Für meine Bewerbung an der Leibniz Universität habe ich London, Madrid und Paris aufgelistet. Ich habe dabei gar nicht auf die Partneruniversitäten an sich geguckt, sondern mich allein an den Städten orientiert, in denen ich gerne leben möchte. Da ich aber kaum Spanisch und gar nicht Französisch spreche, stand London von Anfang an auf Platz 1.

Die Bewerbung an unserer Uni ging schnell und einfach. Nach der Nominierung musste man sich dann an der Universität im Ausland bewerben und dafür gibt es dann spezielle Ansprechpartner an der Partneruniversität, an der LSBU war es für mich Jennifer Hardi, die mir jede Frage super freundlich und vor allem sehr schnell beantwortet hat. (Kleine) Probleme gab es zum Beispiel bei meiner Kurswahl. Ich hatte den Modulkatalog online gefunden und mir drei Kurse rausgesucht, allerdings schien der nicht auf dem aktuellsten Stand zu sein, denn ich konnte einige Module nicht wählen, da sie über zwei Semester gingen, obwohl es in der Tabelle anders stand. Zur Not kann man die Kurse aber auch immernoch nach der Ankunft über das Learning Agreement ändern.

Die Leibniz Uni bietet Infoveranstaltungen für Auslandsaufenthalte an, die ich sehr empfehlen kann. Man erfährt alles, was man über die Beantragung des Mobilitätzuschusses wissen muss. Der ganze Vorbereitungsprozess ist gar nicht so zeitaufwendig wie man am Anfang gedacht hat (außer man muss noch einen Sprachkurs machen). Man muss nur rechtzeitig selbstständig kümmern und alle Informationen und Termine raussuchen.

UNILEBEN

Der Campus der LSBU ist nicht so weit verteilt wie wir es aus Hannover kennen. Die einzelnen Fakultäten befinden sich alle an einem Ort im Süden von Central London und es gibt außerdem ein Fitnessstudio, eine Bar, eine Bibliothek und die Student Union (kümmert sich um soziale Aktivitäten in und Außerhalb des Studiums) auf dem Campus. Es herrscht eine ganz andere Community der Universität als in Hannover, wo wir im Alltag fast nur mit anderen Architekturstudenten zu tun haben. Man trifft in der Cafeteria oder in der Bar auf andere Studenten und es gibt viele Veranstaltungen außerhalb der Uni: Pubquiz, Karaokeabende in der Bar oder in der Ersti-Woche jeden Tag eine Party oder andere Veranstaltungen organisiert durch die Student Union. Man findet also auch sehr gut Anschluss an der LSBU. Ich hatte an meinem ersten Tag in London schon meine Einführungsveranstaltung von der School of Built Environment sowie meine Immatrikulation vor Ort. Bei der ersten Veranstaltung habe ich schon einen Teil der Freunde kennengelernt, mit denen ich das ganze Semester zusammen was unternommen habe. Weitere Freunde haben wir dann auf den Ersti-Partys (z.B auf einer Bootparty auf der Themse), in der Bar etc kennengelernt.



Boot Party auf der Themse, Einführungsveranstaltung



Blick auf London aus Landing 42 Tower, Open House

Während meines Auslandssemesters habe ich in einem der Studentenwohnheime gewohnt. Es war das günstigste, was angeboten wurde, aber immernoch (London-typisch) sauteuer. Ich hatte mich aber trotzdem dafür entschieden, um mir das Wohnungs/Zimmer-Gesuche zu sparen und war mir sicher, dass ich, falls ich etwas preislich annehmbares finde, bestimmt mindestens 45 Minuten zur Uni fahren muss. Das Studentenwohnheim war so gelegen, dass ich ca. 10 Minuten zu Fuß zur Uni brauchte. Mein Zimmer war okay, allerdings ist es so eine Sache mit anderen internationalen Studenten in einer WG zusammen zu wohnen, die man sich nicht aussuchen kann. Mit der Wohnsituation war ich tatsächlich nicht so zufrieden. Es war okay, da ich ja mein eigenes (abschließbares) Zimmer hatte, aber Küche und Toilette und Dusche wurden mit meinen fünf Mitbewohnern geteilt und waren oft verdreckt obwohl alle paar Tage eine Putzfrau kommt. Dazu kommt, dass man alle Koch-Utensilien, Bettwäsche, etc. selbst kaufen muss. Es werden eigentlich nur die Möbel, eine Matratze und die Küchengeräte sowie ein Staubsauger gestellt. Ein paar meiner Freunde, die sich selbst eine Wohnung in London gesucht haben, die alle sehr modern und gemütlich ausahen, haben allerdings auch direkt das doppelte gezahlt. Vielleicht ist die beste Wahl ein anderes Studentenwohnheim, was etwas teurer ist, wo man aber wenigstens ein eigenes Bad hat.



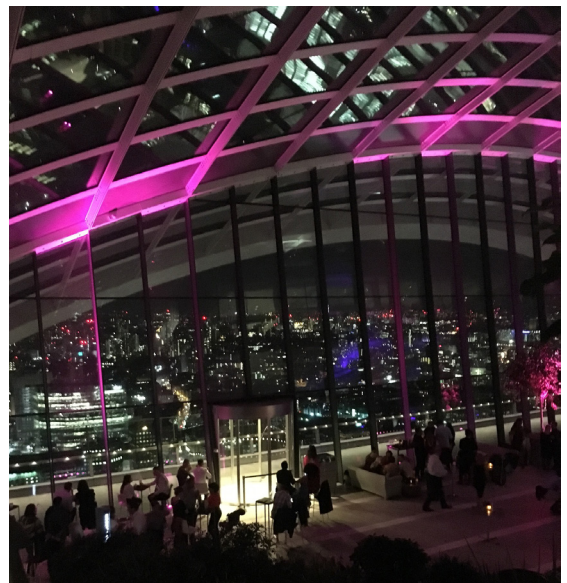
Architekturstudios mit Ausblick auf Skyline



Typische Hauswand der Brick Lane, Shoreditch

STUDIENGANG ARCHITEKTUR

Meine Module waren: Design 301, Building Information Modelling and 3D und Architectural Technology 2. Der Design Kurs ist unser „Gebäudelehre“ und besteht aus zwei Modulen 301 und 302 (die aber beide in einem Semester stattfinden). Ich empfehle beide Module zu wählen, da der erste nur Analyse ist. Ich wusste das vorher nicht und habe deswegen zwei andere Module gewählt. Im Design Kurs wird man einem Studio eingeteilt, das zwei Betreuer hat. Sie haben mir in den Korrekturen immer gut weitergeholfen. Der Kurs „Building Information Modelling and 3D“ ist eigentlich Pflichtkurs für Bauingenieure, aber meiner Meinung nach auch gut für Architekten. Man lernt dort mit dem Programm Revit umzugehen (3D Gebäude konstruieren) und am Ende wird auch etwas (niedriges Level) gephotoshoped und ein Walk through Film durch das Gebäude erstellt. Ab und zu müssen (kurze) Essays geschrieben werden. Dieser Kurs ist eigentlich nur am Ende arbeitsaufwendig. Das Modul „Architectural Design and Technology 2“ wird von unserer Erasmus Betreuerin selbst angeboten. Es ist nicht übertrieben wenn ich behaupte, dass ich noch nie einer so motivierten Lehrperson begegnet bin. In den Vorlesungen/Korrekturen haben wir oft neue Möglichkeiten vorgestellt bekommen für unsere Zukunft. Zum Beispiel konnten wir mit Mitgliedern von RIBA und anderen Architekturvereinen sprechen und ggf. Mitglied werden oder waren einmal im VR-Raum der Uni, wo uns gezeigt wurde, dass man sich durch ein digital 3D erstelltes Gebäude mit Hilfe von Virtual Reality Brille bewegen kann und wie eine HoloLens funktioniert. Das Projekt (2-3er Gruppe), welches wir hier entwerfen mussten



Ausblick Skygarden im Walkie-Talkie

haben wir hauptsächlich selbstständig erarbeitet. Es gab in den Korrekturen kaum/nur sehr wenige Anmerkungen. Allerdings lag der Fokus hier auch nicht auf dem Entwurfsgedanken, sondern eher auf Analyse, Konstruktion, nachhaltige Bauweise, etc. Also eine Art Mischung aus Bauko, Städtebau und Gebäudetechnik würde ich jetzt mal so sagen. Wobei die Studenten der Uni in London auf einem ganz anderen Anforderungslevel sind. Ich wurde schon vorher „gewarnt“, dass die LSBU keinen guten Ruf für Architektur hat. Aber ich wollte wegen der Stadt hin, daher war es für mich nicht so wichtig. Es ist schon von Bedeutung, dass man seine Idee präsentieren kann und alles gut durchgeplant hat, aber als ich am Anfang die Portfolios vom letzten Jahr gesehen habe, war mir schnell klar, dass wir in Hannover eine sehr viel bessere Ausbildung genießen dürfen.

Man kann an der LSBU also relativ „einfach“ eine gute Note bekommen, weil wir - zumindest was Darstellung und Entwurfskonzepte - etwas im Voraus sind.

STADTLEBEN

Ja, es stimmt. London ist sehr teuer. Das muss jedem klar sein. Es ist aber mit etwas Erspartem, dem Mobilitätszuschuss und vielen Vergünstigungen über die Studentenapp UNiDAYS durchaus machbar. Es gibt so viel zu sehen und erleben in der Stadt. Die Uni und auch die Studentenwohnheime sind sehr gut gelegen and der Station „Elephant and Castle“ man braucht mit der Tube nie lange ins Zentrum. Wo man sparen kann ist die OysterCard: Sobald ihr euren Studentenausweis habt, kann man eine persönliche OysterCard für Studenten beantragen und dann monatlich TravelCards aufladen, was ca. 100 € betrug. Und falls man grade keine TravelCard hat, Busfahren ist immer günstiger als Tube. Es dauert zwar etwas länger, aber dafür bekommt man auch noch eine schöne Stadtrundfahrt.

Am Ende meines Auslandsaufenthaltes habe ich es dann auch nochmal aus London rausgeschafft und habe ein paar Tagestrips gemacht. Mit dem NationalExpress oder Megabus kam ich sehr günstig nach Oxford (eine urige, niedliche Stadt mit gutem Flair), in die Cotswolds (2 Tagestrip mit einer Übernachtung), das ist ein großes Naturschutzgebiet, in dem man gut wandern und die Landschaft mit kleinen Dörfern genießen kann, und nach Brighton (Stadt an der Südküste Englands).

Außerdem sehr empfehlenswert: Im September ist meistens „London Open House“, eine Veranstaltung an der jeder umsonst in viele Gebäude und Architekturbüros der Stadt hinein kann, die sonst für die Öffentlichkeit verschlossen sind. Bei einigen (beliebten) muss man sich allerdings vorab anmelden.

Das Erasmussemester in London war ein voller Erfolg. Ich habe tolle neue Leute kennengelernt und schöne Erlebnisse gehabt in der Stadt mit so vielen Möglichkeiten. Ich kann es nur jedem empfehlen, der überlegt auch ein Auslandssemester dort zu machen. Es ist eine sehr aufregende, wunderschöne Stadt und es lohnt sich auf jeden Fall.



Weihnachtsbeleuchtung Covent Garden



Greenwich Park, Blick auf Canary Wharf



Cotswolds Naturpark , Castle Combe



Brighton Strandpromenade



Universitätsgelände Oxford